

Anregung	Datum: 25.06.2018
Gabriele Schmidt (für den Vorstand der Kleingartenanlage "Pütterweg" e.V.) Bebauung am Südring/Groter Pohl	
Beratungsfolge:	
Datum	Gremium
27.06.2018	Bürgerschaft
Zuständigkeit	
Kenntnisnahme	

Sachverhalt:

- wird mündlich vorgetragen

Anlage:

von Frau Schmidt nachgereichte Fragen
(wurden im Nachgang zur Sitzung der Bürgerschaft an das Dokument angehängt)

Anlage

Nachgereichte Fragen von Frau Gabriele Schmidt

Redebeitrag von Frau Schmidt:

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Bürgerschaftsmitglieder,
nachdem mein Redebeitrag unterbrochen wurde, folgt hiermit der vollständige Fragekatalog unserer
Gartenfreunde auf einen uns unverständlichen Bebauungsplan (der noch gar nicht beschlossen ist):

Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Bürgerschaft, sehr geehrter
Oberbürgermeister.

Meine Anfrage richtet sich an die Bürgerschaftsmitglieder als beschließendes
Organ für gravierende Veränderungen in unserer Stadt.

Ich vertrete immer noch den Kleingartenverein "Pütterweg" e.V. Rostock und trete
mit unseren Gartenfreunden dafür ein, daß die Kleingartenanlage als ständige
Grünfläche im Flächennutzungsplan der Hansestadt verankert wird.

Überall in Medien und Veranstaltungen wird immer wieder darauf hingewiesen,
daß jeder einzelne Bürger seinen Beitrag für eine gesunde und lebenswerte
Umwelt leisten kann und soll. Wir wollen doch! Wir können auch, aber wir sollen
nicht?

Pläne sind kein Dogma, sie können geändert werden, wenn der Wille dafür
vorhanden ist.

Warum wir dafür eintreten?

Zitat

Rahmenkonzept zur Anpassung an den Klimawandel

Bearbeitungsstand [2012/2013](#)

Bürgerschaftsbeschluss 2011/AN/2439

3.7. Stadtplanung/Stadtentwicklung

Folgende wichtige Aussagen lassen sich treffen: In den Sommermonaten können
sich bei entsprechenden Wetterlagen in Teilbereichen der Hansestadt Rostock
städtische Wärmeinseln bilden. Diese können in der Kröpeliner Torvorstadt und
der Innenstadt ausgeprägter sein, als in den Großwohnsiedlungen im Nordosten
und Nordwesten, da dort der Versiegelungsgrad niedriger ist und die
Gebäudekonfigurationen Lokalwinde begünstigen können....

Die zahlreichen Grünanlagen, Kleingärten, Biotope etc. des Stadtgebietes haben
eine wichtige Temperatur-Ausgleichsfunktion gegenüber den versiegelten
Bereichen.

Zitat Ende

Momentan ist ein ganz geringer Teil der Fläche versiegelt - durch die Kleingartenlauben. Wege und Terrassen dürfen nicht versiegelt sein. Wenn auf dieser Fläche gebaut wird, wird sie dagegen überwiegend versiegelt sein. Die wasseraufnehmende Fähigkeit des Bodens wird dann extrem verringert. Die wasserabführenden Systeme sind jetzt schon fast vollständig ausgelastet. (Erich Schlesinger Straße 95 %, Südring 100%) Wohin fließt dann das ganze Regenwasser? Es werden sich sicherlich alle an die Hochwasser, im letzten Jahr unter der Bahnbrücke und auch in der Erich Schlesinger Straße erinnern. Die Bilder schafften es sogar ins Regional Programm des NDR.

Ein Argument dagegen heißt Dachbegrünung. Wieviel Wasser nimmt eine Dachbegrünung auf? Schon rein statisch ist das wohl nicht mit der Aufnahmefähigkeit eines Gartenbodens zu vergleichen?

Mit den neu angelegten Blumenwiesen/-beeten in der Stadt sollen wieder mehr Insekten angezogen werden. Leisten diese Inseln an Blumen wirklich solch einen Beitrag? In unserer Gartenanlage hat ein Imker auch sein Refugium. Die Bienen haben vielfältige Nahrung. Der Honig von ihnen schmeckt einfach wunderbar. Mit der Vernichtung dieses Kleinodes der Natur werden auch wieder diese Bienen aus der Stadtmitte verschwinden. Ist es wirklich vorteilhaft für die Stadt diese ganze Vielfalt an Flora und Fauna einer Gartenanlage aus dem Innenstadtbereich zu vertreiben?

Warum wird ein Konzert von Ed Sheeran abgesagt einer Lerche wegen und in unserer Anlage findet sie keine Beachtung?

Die Heubastion im Park am Wall wird neu gestaltet. Für die Betonarbeiten wird alles gegeben, aber die Bepflanzung der ehemaligen blühenden Beete besteht jetzt vorrangig aus nichtblühenden Gräsern und Ähnlichem. Überall werden blühende Wiesen/Staudenbeete neu geschaffen - in Gärten sind diese schon vorhanden. Die Staudenbeete müssen gepflegt werden - die Gärten haben ihre Gärtner schon. Wieso also auf der Heubastion wieder gegen die Pläne zur blühenden Begrünung der Stadt?

Die meisten Pächter unserer Gärten wohnen in der Innenstadt. Wenn sie einen Garten dann in einer neuen Anlage pachten müssen, wird diese nicht mehr in der Innenstadt liegen können. Also wird noch eine zusätzliche, nicht notwendige Verkehrsbelastung geschaffen. Wurde nicht der Ausbau der Straßen in die Innenstadt beraten? Das wäre nicht notwendig, wenn z.B. wir als Pächter eines Gartens in der Innenstadt, diesen auch behalten dürfen

Vor Jahren ist Rostock mit dem Problem der Luftreinheit konfrontiert worden. Mit der immer weiteren verdichteten Bebauung der Innenstadt, werden diese Probleme zunehmen. Warum wird dieses Problem nicht vorher mit eingerechnet? Dieselfahrverbote treffen die Bevölkerung. Kann man der Durchlüftung und Reinhaltung der Luft nicht mit luftiger Bebauung vorbeugen?

Vor der kurzen Sommerunterbrechung hatten wir hier wunderschönes Wetter ohne Kapriolen. Die Städte im Süden und Westen Deutschlands hatten nicht so viel Glück. Die dortigen Wetterunbilden/Starkwetterereignisse zeigten wieder mal sehr deutlich, was eine mißglückte Stadtbaupolitik bringt. Warum soll Rostock die Fehler der anderen wiederholen? Ist es wirklich klug, heute zu bauen und morgen das Ganze wieder abzureißen, weil die Probleme verstärkt wurden? Ist das dann auch noch ökonomisch?

Eines der meistgenannten Argumente für eine dichte Bebauung der Innenstadt: die Bewohner werden ja dann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren!

Gegenargumente wurden bisher nicht widerlegt: z.b. vom Arbeitgeber verlangte Flexibilität nicht nur in der Arbeitszeit sondern auch im Einsatzort; Schichtdienste auch an Sonn- und Feiertagen; schon vorhandene PKW; Flexibilität in der Freizeitgestaltung, die ein öffentlicher Verkehr heute nicht mehr leistet. Werden tatsächlich die Bewohner der Innenstadtbereiche alle in der Innenstadt arbeiten und nur dort leben?

Wir denken nicht, dass es so ist. Und so werden die Bewohner der zu bauenden 700 Wohnungen sicherlich auch 700 Autos oder sogar mehr mitbringen und die auch täglich nutzen. Mal ganz abgesehen von den vielen Müttern oder Vätern, die ihre Kinder früh bringen und nachmittags abholen werden zu den im westlichen Bauabschnitt geplanten Schule und Kindergarten.

Ganz abgesehen davon, daß schon jetzt ein stark frequentierter Supermarkt und ein Fitnessstudio dafür sorgen, daß der Verkehr in diesem Bereich massiv erhöht wurde.

Auch wenn die Bewohner die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen werden; die Bebauung für Handwerk und Gewerbe wird den Verkehr ganz allein massiv erhöhen. Wir haben noch keinen Handwerker gesehen, der sein Werkzeug zu Fuß zum Einsatzort bringt.

Wieso wird dieser Teil der Verkehrsbelastung völlig außen vor gelassen?

Und auch zur geplanten Schule und den Kindergarten stellt sich die Frage, ob hier, über die Hintertür, ein privater Betreiber der Weg in die Stadt Rostock ermöglicht werden soll.

Am 24.05. d. J. stand in der Zeitung zu lesen, daß Rostock als "kleingärtnerfreundliche" Stadt beschrieben wird. Im Rahmen des geplanten Wohn- und Wissenschaftsquartiers GROTER POHL sollen vier Kleingartenanlagen weichen. Die Kleingärten mit den langjährig gewachsenen Biotopen, den Rückzugsgebieten für viele Vogel- und Insektenarten und mit einem einmaligen Baumbestand im Zentrum der Stadt zu vernichten, um danach einen "Grünstreifen" zu errichten, ist sowohl ökologisch als auch vom notwendigen und gewollten Aspekt des Erhalts von Kleingärten nicht zu vertreten.

Wie vereinbart sich die Meldung der Zeitung mit der Realität?

Gärten in der Stadt sind grundsätzlich erhaltenswert, sie sollten allein schon für die mögliche Nutzung in Zukunft erhalten werden. Neue Gärten zu schaffen, ist sehr viel teurer als bestehende zu erhalten...

Wir wollen, dass die Planung geändert wird hin zum Erhalt aller Flächen als Gärten: für ein gesundes Klima auch in der Innenstadt, für Biodiversität, für das Recht auf Gärten in Wohnungsnähe, für die Naturerfahrung für Kinder, für eine gesunde Nahrungsproduktion, für kreativer Freiraum in der Stadt....

gegen die Nachteile durch Versiegelung,

Und dafür, dass die neuen BewohnerInnen/Familien nebenan auch Gärten brauchen...)

Wie weit wird dieser Betrachtungsweise in der Bauplanung Beachtung geschenkt?

Warum heißt der Kurs in der Universität Rostock Gartentherapie und nicht z.b. Spazierengehtherapie?

(aus dem Online-Auftritt der Universität:

Offener Onlinekurs Gartentherapie

Das noch recht junge Fachgebiet der Gartentherapie setzt die Beschäftigung mit Pflanzen und Garten gezielt zur Stärkung des sozialen, psychischen und körperlichen Wohlbefindens des Menschen ein. Anwendung findet die Gartentherapie beispielsweise in der Pflege, Rehabilitation und Psychiatrie. Auch in sozialen Bereichen wie in der Kinder- und Jugendarbeit, der Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, in der Integrationsarbeit sowie in grünen Berufen bewährt sie sich.

Wie die therapeutische Arbeit mit Pflanzen das Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele steigern kann, zeigt ein kostenfreier, offener Onlinekurs der Universität Rostock. In Videovorlesungen, Lehrfilmen und Experteninterviews erhalten Sie Einstiegswissen zur Gartentherapie. Experten aus Wissenschaft und Praxis führen durch den Onlinekurs.)

Überall in Medien und Veranstaltungen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß jeder einzelne Bürger seinen Beitrag für eine gesunde und lebenswerte Umwelt leisten kann und soll. Wir wollen doch! Wir können auch, aber wir sollen nicht?

Pläne sind kein Dogma, sie können geändert werden, wenn der Wille dafür vorhanden ist.

Gabriele Schmidt

Vorsitzende

Vorstand der Kleingartenanlage "Pütterweg"e.V.